

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pionisch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1411. — Für Inserate 1919, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungswirtschaftliche Seite 351. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Aufgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühren: die gespaltene Kolonnette 35 Pf., im Restamtteil Seite 12a Mk., in den Restamtteilen Seite 20 Pf. Anzeigen-Rabatt gibt verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfach-Nr. 3358 Berlin.

Nr. 102.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Der Friede und das Bürgertum.

Noch ist in der Stunde, da dieser Artikel geschrieben wird, nichts entschieden. Die deutschen Kurierzüge sind durch die deutschen Hungerstädte, über die zerstörten Gefilde Nordfrankreichs hinweg, wo eine Million ehemals kräftiger deutscher Männer und noch mehr Franzosen und Engländer vermodern, gefahren nach Versailles, wo vor nahezu fünfzig Jahren der Kaisertraktat zum Herrscherattribut der deutschen Zukunft erhoben wurde. Die deutschen Diplomaten haben eine Mission zu erfüllen, die in ihrer Schwere beispiellos in der Geschichte ist. Sie sind die Wortführer einer hoffnungslos geschlagenen Nation, und sogar die moralischen Argumente, soweit sie die Entstehung und die Führung des Krieges treffen, sind auf der Gegenseite. Es wird für sie unmöglich sein, die auswärtige Politik des wilhelminischen Regimes zu verteidigen, das zum mindesten mit einer Frivolität und einer Ueberheblichkeit in den Krieg eingetreten ist, für die höchsten

Dummheit noch als mildernder Umstand gelten kann. Die einzigen Vorstellungen, die sie dem Gegner mit Aussicht auf Erfolg machen kann, muß sie dem geistigen Arienal Wilsons entnehmen, das sind die Gesichtspunkte, die nicht dem deutschen, sondern den europäischen, den internationalen Interessen entsprechen. Die Delegation wird darauf hinweisen müssen, daß es ein andres Deutschland ist, als das gewesene, das heute die Freundschaft der Völker sucht und bereit ist, die Wunden neben den eigenen stillen zu heilen, die es Frankreich und Belgien geschlagen hat. Nur die Gewißheit, daß es Deutschland mit höheren Prinzipien des internationalen Ausgleich wirklich Ernst ist, wird besonders auf französischer Seite die blöde Furcht bezwingen, daß zu milde Behandlung Deutschlands die Stärkung seiner späteren Gefährlichkeit bedeute. Den Staatsmännern der Entente wird ferner gesagt werden, daß es ihnen wenig nützt, Deutschland Forderungen aufzuzwingen, die es einerseits beim besten Willen nicht erfüllen könnte, andererseits die den Frieden schließende Regierung in die verzweifelte Lage bringen würde, den arbeitenden Massen Deutschlands

auf Jahrzehnte hinaus Lasten aufzuerlegen, die alle Grundgedanken der Revolution auf sozialem Gebiet zu einem Non-sens machen würden. Es ist mit einigem Optimismus anzunehmen, daß die Erfahrungen, die die Entente durch Brutalität mit Ungarn gemacht hat, nicht dazu verleiten, gegen Deutschland das gleiche Verbrechen anzuwenden. Die Art und Weise, wie den westlichen Diplomaten diese schmerzlichen Gründe dargelegt werden, ist nicht ohne Bedeutung für den Erfolg. Das gefährlichste ist, sie in die Form von Drohungen zu kleiden, die eine Verleumdung der feindlichen Absicht zur Voraussetzung und die gegenseitige Wirkung zur Folge hätten.

Diese Einsicht bringt uns Sozialdemokraten dazu, an die Politik, die die bürgerliche Presse in der Friedensfrage annimmt, einen scharfkritischen Maßstab anzulegen. Es ist nicht zuviel behauptet, daß die bürgerliche Presse kaum einen Teil des Leidens verdrücklicher Art verloren hat, die sie in den Kriegsjahren erduldet hat. Die Haltung des Bürgertums auch nach der Revolution hat dem feindlichen Ausland die nicht zu unterschätzende Phrase ermöglicht, daß es das Gesicht der revolutionären Demokratie nur wenig von dem des alten Deutschlands unterscheidet, nur daß der Puff und

die Ludendorff-Geste

durch den Gehlen jeder Macht einen derben Stich ins Rückenloch empfängt. Das schmerzlichste in dieser Beziehung war wohl der Vorschlag des reaktionären Professors Eisbader, der die Restauration der Kaiserrepublik, das Bündnis mit Rußland und damit die Wiederaufnahme des Krieges mit der Entente befürwortete, eine Forderung, die allem Umfange, den deutsche Professoren während des Weltkrieges zuzumengen konnten, die Krone aufsetzt und nebenbei beweist, wie sehr sich die angeblichen Exzesse des Volkswissenschaftlers und der Reaktion die Hand reichen können.

Die nächsten Tage dürften Berichte gewisser Kreise des Bürgertums offenbaren, gegen den Abschluß des Friedens zu laufen. Zu groß anzunehmen ist, daß bei diesen Leuten die Hoffnung besteht, den Krieg nach nachträglich durch Aufbruch und Klafte zu gewinnen, so ist der Zweck dieses Geistes sehr durchsichtig. Es soll versucht werden, die Regierung zu überzeugen, daß sie in der Friedensfrage zu verfahren. Gelingen ihnen das, so läßt das daraus

erwachsende Lobhudele ihrer Meinung nach reaktionäre Chancen, gelingt es nicht, so bleibt die demagogische Phrase als Gewinn, daß die sozialistische Regierung Schuld am schlechten Frieden

trage. In diesem Zusammenhang muß einmal scharf und unzweideutig gesagt sein, daß sich die bürgerlichen Parteien jene Zurückhaltung in der Friedensfrage auferlegen müssen, die sie während des Krieges mit Hilfe des Ludendorffischen Belagerungszustandes und — wie sich heute zeigt — allen vernünftigen Denkenden aufgezwungen haben: wenn dieser Friede noch so hart ausfällt, so entspreche er doch nur dem Geiste brutaler Gewalt, der in noch nicht so fernem Zeiten zum politischen Uebel selbst sogenannter freimüthiger Kreise gehörte. Wir haben nicht vergessen, daß es der fortschrittliche Abgeordnete Koppich war, der von den Anfangserfolgen der Frühlingsoffensive 1918 so begeistert wurde, daß er die Erklärung vom Stabel ließ, das Friedensprogramm der Reichstagsmehrheit von 1917 sei nun hinfällig geworden.

Das deutsche Volk weiß, daß das Bürgertum einen erheblichen Teil der Schuld an der heutigen schlimmen Situation trägt und spricht ihm das Recht ab, durch irgendwelche Hege die ohnehin äußerst schwierige Aufgabe unserer Friedensdelegierten noch zu erschweren. Was uns retten kann, ist nur der Appell an die Vernunft unserer Gegner, ist die Verurteilung der Sünden des alten Regimes, ist der Hinweis auf unsere Schwäche und unsere Armut und nicht zuletzt die Bereitwilligkeit, für die Neuordnung der Welt im Geiste der Versöhnung und der Hilfsbereitschaft unter Einsetzung aller moralischen und körperlichen Kräfte einzutreten.

Fiume.

Wenn irgend etwas geeignet ist, die Unerjätlichkeit des imperialistischen Kapitalismus zu dokumentieren, so der wegen Fiume entstandene Zwischenfall. Nach einer schweren militärischen Niederlage hat Italien durch den Zusammenbruch seiner Gegner doch noch den Krieg gewonnen und erhält alles, was sein Herz begehrt. Triest, Trient, das gesamte italienische Südtirol und selbst die jenseits der Sprachgrenze liegende strategische Grenze des Brenner, alles fällt Italien zu. Aber Fiume fehlt, eine Stadt und ein Hafen, noch nicht einmal zweiten, sondern höchstens dritten Ranges. Und wegen dieses einen Fiume gebärdet sich die italienische gesamte Presse, gebärdet sich das in imperialistischen Tannmel verlesene Volk, als sei der ganze Sieg umsonst gewesen, als sei das italienische Volk geprellt, belogen und betrogen. Das deutsche Volk, dem große Teile seines Wohlstandes entrissen werden, dem die Abtrennung lebenswichtiger Glieder, die jahrelange Befreiung großer Provinzen und die Zahlung einer gewaltigen Kriegsschuldigung bevorsteht, hat wohl allen Grund zu klagen.

Aber wenn man die deutsche Presse mit der italienischen vergleicht, so könnte man fast auf den Gedanken kommen, daß es Italien bei diesem Friedensschluß noch viel schlechter ergeht als Deutschland. Bismarck, der noch mehr unter dem Einfluß feudaler als kapitalistischer Anschauungen stand, konnte nach 1870 Deutschland für „saturiert“ (gesättigt) erklären. Der moderne Imperialismus ist niemals saturiert. Sowie man ihm auch gibt, er findet immer noch etwas, was er eigentlich noch dazu haben mußte. Würde man den Italienern heute Fiume geben, so würden die italienischen Imperialisten wahrscheinlich morgen erklären, daß Italien niemals befriedigt sein könnte, ehe nicht die gesamte Küste der Adria italienisch sein, und käme diese an Italien, so würden sich die „Mirationen“ auf die Ionischen Inseln melden.

Der italienische Imperialismus ist dabei nicht anders oder schlechter als irgendein anderer. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß in der Zeit, wo der Krieg für Deutschland günstig stand, die deutschen Imperialisten auch überall „deutsches“ Land entdeckten, wo vorher niemand welches gesehen hatte. Man begeisterte sich für das „deutsche“ Riga, das „deutsche“ Estland und entdeckte bereits, daß sogar ein Teil von Weißrußland unter dem Namen Inland vor 600 Jahren einmal vorübergehend unter der Herrschaft des deutschen Ordens gestanden hatte. Professoren wiesen nach, daß die Bewohner der Po-Ebene Nachkommen der alten Ligurien und Longobarden seien, selbst Verdun wurde unter dem Namen Birten als deutsche Reichsstadt proklamiert.

Wenn nicht ein wirklicher Völkerbund die imperialistische Raubgier in Fesseln legt, dann wird an einen dauernden Frieden nicht zu denken sein, dann ist dieser Krieg nicht der letzte gewesen. —

Veröffentlichung des Friedensvertrags.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Paris, daß die Kommission, die mit der Redaktion des Friedensvertrags beauftragt ist, Tag und Nacht an der Aufstellung des Textes der Präliminarien arbeitet, der nicht weniger als 120 000 Worte umfaßt. Folgende Fragen müssen noch geregelt werden:

1. die Frage des Austritts Luxemburgs aus der Zollunion;
2. Piau-tschou und das Gebiet von Schantung;
3. einige militärische und maritime Bestimmungen;
4. die Frage bezüglich der deutschen Gefangenen, die mit der Frage der Arbeitskräfte, die Deutschland Frankreich stellen muß, zusammenhängt;
5. die wirtschaftlichen Bestimmungen der Friedenspräliminarien; es werde z. B. gefordert, daß Deutschland ohne Gegenseitigkeit die Allierten als meinsgegenständig Nationen behandelt;
6. die Frage bezüglich der Verfügung über die Deutschland abgenommenen Telegraphenabel;
7. die Verwaltung des Kieler Kanals.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris, daß der Friedensvertrag den deutschen Bevollmächtigten im Laufe des Freitag oder Sonnabend morgen ausgehändigt werden wird. Clemenceau wird persönlich dem Grafen Brockdorff den Text des Vertrags übergeben. Der Wärttern wird der Inhalt des vorläufigen Friedensvertrags wahrscheinlich nicht vor Freitag abend mitgeteilt werden. —

Unter fremdem Joch.

Aus Köln am Rhein wird uns vom Ende April geschrieben: Ob wir auch eine Raifeier haben werden? Wenn ja, so wird sie jedenfalls ganz klein und gedrückt werden. Aber vielleicht verbieten die Besatzungsheere auch das, wie sie uns schon so vieles verboten haben.

Der Deutsche im nicht besetzten Gebiet macht sich gar keinen Begriff davon, was uns alles verboten wird und welche Strafen von den feindlichen Besatzungsherrn auf die Deutschen im besetzten Gebiet herabhangen. Den Vogel dabei schießt die belgische Besatzungsarmee ab. Täglich erscheint ein großer Anschlag, der die verhängten Strafen und die Namen der bestraften Personen mitteilt. In Neuf sind es täglich durchschnittlich 40, die vom Polizeigericht der 4. oder 6. belgischen Infanterie-Division beurteilt werden.

Da lesen wir z. B. in der Straßliste vom 20. März: Kuppers, Jakob (Odenkirchen), fünf Tage Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe, weil er versucht hat, die Düffelderter Brücke mit einer Zeiluna zu passieren, die die Düffelderter Brücke hat; Brautweiler, Johann (Neuwied), 60 Frank, weil er außerhalb der erlaubten Stunden sich draußen aufhielt und zudem ohne Ausweis war; Droog, Heinrich (Welles), 21 Tage Gefängnis, weil er ohne Ausweis im Verkehr war; Schöden, Hermann (Münster-Gladbach), einen Monat Gefängnis, 150 Frank Geldstrafe, weil er versucht hat, im Bahndorf ein Gift zu überfüttern, dem Dienst tuenden Soldaten eine große Antwort gab und diesen Miß, als er verhaftet werden sollte.

Ober aus der Straßliste vom 22. März: Zwei Tage Gefängnis und 400 Frank Geldstrafe für zwei Mädchen, weil sie den Verordnungen des Marichalls Joch, welche Abkündigung der Gewohnheit gegenüber den verbündeten Heeren verlangen, dadurch zuwiderhandeln, daß sie sich über französische Unteroffiziere lustig machten. Zwei andere Frauen je 6 Tage Gefängnis und je 100 Frank Geldstrafe, weil sie Armbinde und Haß miteinander ausgetauscht hatten. Eine andre Frau 4 Tage Gefängnis und 150 Frank Geldstrafe, weil sie mit einer Brotschneide ins besetzte Gebiet kam. 8 Tage Gefängnis und 200 Frank Geldstrafe für einen Mann, der in den Secken ein Stück Butter schmuggeln wollte und, als er dann verhaftet wurde, eine uneheliche Betrachtung über die belgische Armee zum Ausdruck brachte. 3 Tage und 100 Frank Geldstrafe aus der Straßliste vom 18. März für einen Mann, der versucht hat, die Düffelderter Brücke mit etwas Butter zu passieren. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Strafe so mild ausfällt, weil mildernde Umstände gebilligt wurden. Für den Verlust des Schanzens des unterirdischen Leitungen am 3. April 2 Monate Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe. Ein Mann in Münster-Gladbach hat sich über eine Patrouille lustig gemacht und sich auf Befreiung mit der Waffe geberdet: 30 Tage Gefängnis und 500 Frank Geldstrafe. Die Strafen sind in französischer Währung zu zahlen. 500 Frank bedeutet etwa 1500 Mark. Ein Mann in Neuf (5. April) greift die belgische Fahne erst nach zweimaliger Aufforderung: 2 Tage Gefängnis und 150 Frank Geldstrafe. Zwei Leute in Neuf behalten absichtlich die Kopfbedeckung auf, als die Fahne vorbeigezogen wurde: je 15 Tage Gefängnis und 400 Frank Geldstrafe. Aus Greverbroich, Militärgericht der 77. Infanterie-Division: Ein Gehirt zu Greverbroich hat der Besatzungsbehörde

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 102.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Mai 1919.

Der 1. Mai.

Lachender Sonnenschein grüßte die vielen Tausende, die am feierlichen Morgen zum Frühjahrszug nach dem „Herrenzug“ rüsteten. An den bestimmten Plätzen stellte sich zur festgesetzten Zeit eine knutbewegte Menge ein. Die Musik ließ ihre Morgen- grüße erklingen, langsam formierten sich die Züge und wuchsen schnell an. Großsinn und Wachen allüberall. Die grünen Kätzchen an den Hüften oder am Mantel, die roten Blumen und Blümchen, die reichenden Absatz fanden, gaben dem Zug ein farbenfrohes Gepräge.

Zünftlich zur festgesetzten Zeit setzten sich die Züge in Bewegung, um auf verschiedenen Wegen dem Ziele zuzustreben. An der Königsbrücke trafen die Alte Neustädter, Neue Neustädter, Altstädter und Wilhelmstädter zusammen und bildeten einen endlosen Zug. Keine Straßenbahn sperrte den Weg oder störte mit dem Geklingel die Feiertagsstimmung. Ueber die Elbbrücken ging's hinaus ins Freie. Die höher steigende Sonne verjagte die Morgennebel und legte sich wohlthuend über die Tausende, die hier hinauszogen, um ihren Feiertag im Freien zu begehen. Da war alt und jung, groß und klein. Niemand wollte zu Hause bleiben. Das schöne Wetter trug nicht unwesentlich dazu bei, die freudige Feststimmung zu erhöhen. Neben der Musik erklang an vielen Stellen Gesang, in dem alt und jung gemeinsam stimmte. Die lange „Herrenzug“-Chaussee war schwarz von Menschen.

Gegen 1/2 9 Uhr langten die ersten am Ziele an und suchten ein sonniges Plätzchen in dem weiten Garten. Mit einem Male glaubte man sich wieder zurückversetzt in goldene Friedenszeit. Ueberall fröhliche schmausende Menschen, lagernder Sonnenschein über dem jungen Grün von Bäumen und Sträuchern.

Zimmer neue Züge mit ihren Kapellen rücken heran und vergrößern das bunte Gewimmel. Gegen 10 Uhr treffen die letzten größeren Abteilungen ein und bilden damit den Schluß dieses langen Zuges, der, vorfristig geschätzt, 30 000 Personen faßt. Hierauf fand eine schlichte Feier statt, die ausgefüllt wurde durch Musikvorträge, Gesangsdarbietungen der Arbeiter- sänger sowie durch kurze Ansprachen der Genossen Werner, Haupt, Baer, Schütze und Jaensch.

Nicht langatmig waren die Ansprachen, wirkte doch die Feier durch sich selbst. Die gewaltige Menge der Versammelten, dieser herrliche Maienmorgen ließ jeden fühlen, daß der Feiertag der Arbeit da sei. Eine knutbewegte Menge tummelte sich auf den Plätzen, in den Wegen; ein jeder nach seiner Art. Viel zu rasch entschweben die Stunden und bald wurde die Zahl der Heimwandernden größer. An der Elbe entlang, über den Anger flutete der Menschenstrom. Manches fröhliche Bild entwickelte sich dabei. Zum Beispiel hatte sich auf dem weiten Anger eine tanztroße Menge zusammengedrängt und schwang nun da das Langbein.

Das Stadtbild selbst war festlich. Ein besonderes Gepräge erhielt es dadurch, daß die Straßenbahnen nicht verkehrten. Mancher hat es vielleicht schmerzhaft empfunden, aber die meisten trugen es gern. Selbst den Kindern fiel dies auf. Sagte da ein kleines Mädchen zu ihrer Mutter: „Na, Mama, sieh mal, wenn die Elektrische noch nicht einmal fährt, dann muß es doch ein großes Fest sein, denn zu Ostern und Weihnachten fuhr sie doch!“

Verließ alles bis zum Mittag in schönster Harmonie, so machte der Wettergott doch noch einen kleinen Strich durch die Rechnung. Gegen 1 Uhr setzte ein kräftiger Regen ein und mancher einer kam recht frisch und feucht nach Hause. So erhielt der schöne Vormittag, der in seinem Verlauf jeden befriedigte und allen Ansprüchen genügt, einen nassen Abschluß.

Am Nachmittag war der Verkehr in der Stadt sehr reger, da das unsichere Wetter manchen zurückhielt und in das Innere zerrückte. Die Vergnügungsorte waren schon am frühen Nachmittag überfüllt. In den von uns abgehaltnen Unterhaltungen in der „Wilhelma“, im „Hoffäger“ und in den übrigen Stadtteilen herrschte eine belangvolle Angelegenheit. In allen auf ihre Rechnung gekommenen. Die Tanzlustigen hatten genügend Gelegenheit, sich auszuzeigen, denn die Polizeistunde war bis 1 Uhr verlängert. So fand dann in der Katakomben der erste Nationalfeiertag sein Ende.

Die Feier der Unabhängigen.

Als Ziel des Vortrags hatten die U. S. P. D. die Selbst- quelle gewählt. Nachdem Arbeiterkämpfer einige Wiederholungen hatten, hielt der Stadtrat Brandes die Rede. Er erinnerte an den Kongreß im Jahre 1899 in Paris, der den 1. Mai als Weltfeiertag einsetzte. Weiter kam er auf den Krieg, seinen Verlauf und die deutsche Revolution zu sprechen. Im Verlauf der Revolution sei viel geleistet worden, die weitere Entwicklung könne aber nicht bestreiten. Der Militarismus lebt wieder auf. In einigen Tagen werden dem deutschen Volke härtere Friedensbedingungen auferlegt. Im Sonderbater fand deshalb eine Kundgebung gegen den Gewaltfrieden statt. Sie hätte nicht von den Reichsorganen veranstaltet werden dürfen, sondern von der U. S. P. D., denn die allein verfolgte die richtigen Ziele. Die unabhängigen Sozialdemokraten haben alle politische Tatkraft und Weisheit ganz allein gepachtet. Das ist selbstverständlich. Eine Frau tief die Frauen auf zum Beitritt in die politische Organisation.

Maifeier der Demokraten.

Ein überaus reichhaltiges Programm hatte die Maifeier der hiesigen Demokratischen Partei. Nach dem vom Reichs- meier Ab. N. Krause und Charlotte Köpfer mit Würde vorgetragenen Maifeierprogramm folgten junge Stella Koch eine freudlich aufgelegene Arie und Billi Krieger eine ganz gehörige Baritonarie. Reiches Beifall erntete Marie Mayer-Olbrich mit der Titania-Arie, die auch in dem un- abhängigen Jahresprogramm nichts Sonderliches von ihrer musikalischen Schönheit einbüßte. Einen ähnlichen Erfolg hatten die beiden Soubrette August Geffers.

Zur Maifeier fand die Festrede des Abgeordneten Baer. Seine Ausführungen beschäftigten sich mit dem kommenden Friedensverhandlungen. Freiheit und Recht im Innern und auch außen sei die Lebensforderung des deutschen Volkes. Trotz- dem die Zeit hitzerend und zum Festfeiern wenig geeignet sei, ist der 1. Mai als Nationalfeiertag anerkannt. Gerade in

diesem Jahre an der Schwelle des Friedens sei es notwendig, die Stimmen zu erheben und aus dem Erwachen in der Natur neue Hoffnung auf den Wiederaufstieg des Vaterlandes zu schöpfen. Die wirkungsvoll gesprochenen Worte lösten starken Beifall aus und gaben der Veranstaltung ein feierliches Gepräge. Zum Schluß wurde eine Resolution im Sinne der Ausführungen einstimmig angenommen. Der geplante Zug nach dem Friesen-Denkmal konnte infolge des einsetzenden Regens nicht so geschlossen durchgeführt werden, wie die Veranstalter es wünschten.

Außer den allgemeinen Veranstaltungen der Parteien haben auch noch Sonderfeiern stattgefunden. So veranstalteten die Eisen- bahner ein Fest im Lützenhof (Geyraßsberge). Die Arbeiter des Artillerie-Depots (Arbeitsstelle Magdeburg) waren mit Freunden und Angehörigen von morgens 9 Uhr bis nachts 1 Uhr in der „Neuen Welt“ in bester Harmonie beisammen. Die Festrede hielt hier unter großem Beifall Genosse Fehring.

Die ruhende Stadt.

Im Alltagskampf der Arbeit und der materiellen Interessen da regt sich der Wunsch nach Ruhe. Nach Kosten und Zagen um harte Notwendigkeiten ist Ruhe der Preis, die Erfüllung wider- streitender Wünsche. In den Kundgebungen der Arbeiterschaft vor der Kriegszeit für Arbeitsruhe am 1. Mai kam daher mehr zum Ausdruck als nur ein verständnisgemäß ausgebahter Beschluß, es lag tiefinnerliches menschliches Sehnen darin. Der 1. Mai war ein hohes Symbol. Die feiertägliche Ruhe, die man erst erringen wollte, stellte man sich wohl vor, wie die Stimmung an hohen feierlichen Festen, die wir von Kindheit an mit erlebt haben. Die Maschinen stehen, die Geschäfte ruhen, die Menschen gehen miteinander in Feiertagskleidern.

Nun hat das neue Deutschland zum erstenmal solch einen allgemeinen Feiertag der Arbeit gesehen. Er trug noch ein andres Gepräge als Kirchentage und Feiertage, wie man sie vorher sich vorgestellt hatte. Es dröhnten am Vormittag keine Glocken, aus den Kirchen schallte kein Gesang, es jagten keine Wagen auf den Straßen, die Straßenbahn knirschte und kreischte nicht in ihren Schienen.

Am Vormittag, als die langen, langen Züge der Arbeiter die Stadt verlassen hatten, waltete Stille über den Straßen. Stille an sich. Die Stadt wurde ein neues, großes Erlebnis. In Sonnengold getaucht die alten Türme, nicht auf den Straßen, an grauen Häusern. Doch kein Raseln der Räder, nicht das Schreien der Tausende, nicht das Bogen des großstädtischen Straßenlebens.

Von weither trägt in Windhauch leise Klänge eines Marsch- liedes. In der Kaiserstraße, in der es an andern Tagen summt und braust zu jeder Stunde, gehen still und einsam ein paar Menschenlein. Am Bahnhof einige Dienstmänner in der Maisonette; in der großen Empfangshalle ein Eisenbahner, der zwei Soldaten Auskunft gibt. Kein scharfes Anjagen von Fahrzeugen und Orts- namen, wie sonst, nach jedem Wort ein bißchen Ruhe.

Es ruht die Arbeit, es ruht die Stadt im hellen Morgen- morgen.

Erst später, gegen 10 Uhr, wird es wieder belebt. Ein Zug läuft auf dem Bahnhof ein. Auf den Straßen kommen Menschen einzeln und in Gruppen, viele gerüstet zu einer Fußwanderung, die meisten feiertäglich gekleidet. Mancher ehrlicher Bürger, der früher tüchtig über den Raum gelächelt hat, freut sich des Feiertags und wendet ins Freie.

Gegen Mittag setzt der Tag aber plötzlich eine finstere Miene auf, die nicht im Programm stand, und sich regnet, was ebenfalls gegen die Abmachungen ging. Die Freude wurde getrübt, das- tige Mädchenkleider verloren den Glanz des Festes. Am Nach- mittag machte leider die rauhe, regnerische Witterung den meisten Maifeiern der Arbeiterschaft einigen Abbruch. Trotzdem wird das erste Mal seit in freies Deutschland denen eine leuchtende Erinnerung bleiben, die es freudig miterlebten. Denn das Helle prägt sich dem Gedächtnis ein, das Unfreundliche verfliehet der Mensch sehr schnell. Zu seinem großen Glück.

Sozialdemokratischer Verein. Die Parteifunktionäre und diejenigen unserer Mitglieder, die den Vertrieb der Maifeiertage über- nommen haben, werden ersucht, mit den zuständigen Stellen umgehend abzurechnen.

Kriegsbeschädigte, Lazarettinsassen und Kriegshinter- bliebene werden in einer öffentlichen Versammlung, die am kommenden Sonntag im „Hoffäger“ stattfindet, Stellung nehmen zu den neuen Anträgen der Regierung. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Jugendbund Freiheit. Bezirkskomitee Altstadt. Am Freitag Abend im Jugendheim. Niederländer und Musikinstru- mente sind mitzubringen. — Am Sonntag: Allgemeiner Ausflug nach Sennelager, Abmarsch um 2 Uhr vom Hauptbahnhof.

Zur Eierfrage. Der Oberpräsident warnt in einer Be- kanntmachung im heutigen Anzeigenteil die Landwirte der Provinz vor dem Brodem und Annehmen übermäßiger Eierpreise, weil sonst die Wiedereinführung der zwangsweisen Eierbewirtschaftung zu erwarten sei. Die Landwirte sollen vielmehr die Behörden in der Verfolgung wucherischer Eierpreise und des Schleichhandels unterstützen; ferner wird ihnen empfohlen, Eierbewertungsstellen offensiv zu bilden, mit welchen die Städte Lieferungsverträge abzuschließen und eine solche Preisregelung sicherstellen können. Schließlich wird auf die Strafen (Geldstrafe bis zu 200 000 Mark und Einziehung des übermäßigen Gewinns) hingewiesen, die sowohl der Landwirt oder Eierhändler, welcher übermäßige Preise, wie auch den Händler, welcher einen übermäßigen Verdienst nimmt, treffen. Als übermäßiger Erzeuger- preis wird vorbehaltlich der Stellungnahme der Preisprüfungsstellen ein Preis von mehr als 50 Pfg. für das Ei und ein Händlerverdienst von mehr als 10 Pfg. nachschlag für das Ei angesehen. Kaufleute dürfen nur Personen, welche den Erlaubnischein zum Handeln mit Eiern vorgezeigt. Bei Zuwiderhandlungen wird der Schein entzogen. Die Namen der zugelassenen Eierhändler und die Schein- zahlungen werden veröffentlicht. — Zu begreifen ist, daß in manchen Orten auch Bauern- und Landarbeiterräte Maßnahmen gegen den Eier- wucher treffen. So wird an Birkbaum gemeldet, daß dort die Bauern- und Landarbeiterräte die Eier zu 40 Pfg. pro Stück aufkaufen und weiter an die kommunalen Verteilungsstellen abgeben. —

— Eine öffentliche Versammlung der Versicherungs- angeestellten findet heute abend im „Hoffäger“ statt. Tagesordnung: Reichsgehaltstarif.

— Die Angestelltenbewegung. Eine vom Zentralverband der Handlungsgehilfen erbenene und äußerst hart beachtete An- gestelltenversammlung im Wallhalltheater nahm Stellung zu der Frage des Mitbestimmungsrechts der Angestellten bei Kündigungen und Einstellungen sowie zu den letzten Verhandlungen in der Handelskammer über den neuen Angestelltentarif. Zum ersten Punkte der Tagesordnung referierte der Verbandsbeamte Paul Bach. Die Rechte der Angestelltenauschüsse waren während des Krieges bedeutungslos, weil die Unternehmer die Macht in der Hand hatten. Die Notlage der Angestellten entspringt aus der un- freien Stellung. Jetzt endlich haben auch die Angestellten Rechte erungen. Die Angestelltenauschüsse müssen zu allen Personal- fragen gehört werden. Die freien Gewerkschaften fordern, daß diese Ausschüsse vor allem auch bei Kündigungen mitbestimmend eingreifen. Damit erhalten wir die Gewähr, daß die Entlassungen nicht nur nach den Unternehmerinteressen erfolgen. Das trifft besonders auf die älteren Kollegen zu. Es muß darauf hingewirkt werden, daß das Mitbestimmungsrecht gleichzeitig mit der Gehalts- erhöhung durchgeführt wird. Jetzt muß aber auch dafür eingere- tet werden, daß auch bei Neueinstellungen die Angestellten gehört werden. Die Arbeitgeber können sich erklärlicherweise mit dieser Forderung nicht befunden. Sie ist aber notwendig, denn es ist vorgekommen, daß die Unternehmer so viel Leute einstellten, damit dann nachher die Vertreter der Angestellteninteressen entlassen werden können. Die Regierung hat diese Rechte bereits bestimmt und jetzt halbig ge- setzliche Regelung in Aus- führung. Die Berliner Angestellten haben diesen Erfolg durch ihren Streik erungen. Der Erfolg kommt den Angestellten im ganzen Reich zugute. Der hiesige Magistrat hat sich mit dem Mitbestimmungsrecht noch nicht befunden können. Er wird dem ge- setzlichen Zwange nachgeben müssen.

Ueber die letzten Verhandlungen über den Tarif berichtete Verbandskollege Jul. Bach. Die Verhandlungen der Industrie- kommission waren äußerst langwierig und schwierig. Die Arbeit- geber machten zunächst derartig niedrige Gegenanträge, daß nicht darauf eingegangen werden konnte. Das Unerwartete ist je- doch so günstig, daß die gestellten Forderungen fast reiblos be- willigt sind. Die Arbeitgeber weigern sich jedoch entschieden, für die über 30jährigen noch eine besondere Steigerung der Gehalte vorzunehmen. Die Unternehmer sind der Auffassung, daß die Angestellten in diesem Lebensalter keine Steigerung der Leistungen mehr erzielen. Diese Gründe sind bis zu einem gewissen Punkte berechtigt. Die übrigen Paragraphen des Tarifentwurfs regeln die Ausführungsbestimmungen. Die durchgehende Arbeitszeit ist in der Industrie anzustreben, sie darf 7 1/2 Stunden nicht über- steigen, Sonnabends nur 6 Stunden. Für weibliche Angestellte konnte der Grundsatz für gleiche Arbeit gleicher Lohn nicht durch- gesetzt werden. Die Arbeitgeber haben nun 80 Prozent zugestimmt. Ueber den Tarifvertrag im Groß- und Kleinhandel berichtet Ver- bandsbeamter Paul Bach. Die Gehalte waren in Magdeburg äußerst niedrig, die Arbeitgeber haben sich den Forderungen ziem- lich wohlwollend gegenübergestellt. Redner gibt die Gehaltsätze bekannt, die eine wesentliche Besserung enthalten und die wir nach Abschluß des Tarifs veröffentlicht werden. Außerdem ist wichtig die Auslegung der Bestimmung über Angestellte in gehobener Stellung. Die Urlaubskräfte sind in gleicher Weise geregelt wie in der Industrie. Verhältnismäßig schlecht hat der Großhandel ab- geschlossen. Die neuen Gehaltsätze gelten ab 1. April. Die Aus- zahlung erfolgt in den nächsten Tagen spätestens bis zum 15. Mai. Es ist ein einheitlicher Gehaltszuschuß um 6 Uhr an allen Wochen- tagen erzielt worden. Ueberstunden müssen bezahlt werden. — In der Diskussion wurde verlangt, daß für die über 30jährigen eine Steigerung des Gehalts durchgeführt wird und daß ferner für weibliche und männliche Angestellte die gleiche Bezahlung erzielt wird. Diesbezügliche Anträge wurden einstimmig ange- nommen. Scharf beurteilt wird, daß die Firma Mittag Kriegs- teilnehmern kündigt. In einem Antrag wird die sofortige Fest- setzung des Mitbestimmungsrechts für Magdeburg gefordert. Falls bis zum 10. Mai die Regelung nicht erfolgt ist, wollen die An- gestellten in den Streit treten.

— Eine Protestversammlung. Die in dem hiesigen Be- leidigungs- und Instandsetzungsamt beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen veranstalteten am Mittwoch vormittag im Jirkus eine von circa 2500 Personen besuchte Versammlung. Die Nachricht, daß die Regierung die Beleidigungsämter auflösen wolle, hat eine ziemlich heftige Erregung unter der Arbeiterschaft hervorgerufen. Das Beleidigen geht dahin, die Regierung zu veranlassen, sämtliche Beleidigungsämter in Maueranlagen auszubauen und dadurch speziell für Schneider und Schuhmacher die Möglichkeit zu geben, daß die Heimarbeit abgeschafft und gesunde Arbeitsbedingungen geschaffen werden. In einem Referat eines Spandauer Arbeiterkamerads Lehmann wurde sofortige Sozialisierung gefordert. Für die Beleidigungsämter sei vor allem die Entmilitarisierung notwendig. Die Verfügung der Regierung, die Offiziere wieder einzustellen, wolle rückgängig gemacht werden. In der Spitze der Redner müsse ein von der Arbeiterschaft gewählter Direktor sein. Sehr notwendig ist die Lösung vom Kriegsministerium und die Angliederung an das Reichswehrministerium. Die Beleidigungsämter müssen volles Mitbestimmungsrecht erhalten. Allerdings ist die Regierung diese Verantwortlichkeit äußerst kühl gegenüber, sie wolle im Gegenteil eine ganze Anzahl der Kommandanten. In Spandau sind 2000 Ar- beiter entlassen. Hier spielen jedoch noch andere Differenzen zwischen der Regierung und dem Arbeiterrat eine bedeutende Rolle. Der Widerstand ist nicht zu verstehen, denn es ist genügend Arbeit für alle Kommandanten vorhanden, nur muß die Arbeitsverteilung richtig organisiert werden. Der Staat muß die Beleidigungsämter durch Erteilung von Aufträgen unterstützen und keine Befehle an die Privatindustrie abgeben. Es wurde auch in der Diskussion mit allem Nachdruck ge- fordert, daß der Regierung die Forderungen mit aller Schärfe unter- breitet werden.

— Wahlfreier Religionsunterricht. Das wird geschrieben: Obwohl der Religionsunterricht für Lehrer und Schüler wahlfrei ist, wird doch keine Gelegenheit zur Wahl geboten. Der Staat läßt sich nur durch konfessionellen Religionsunterricht an den Schulen auf Staatskosten erteilen. Der Unterricht für Andersgläubige wird nicht zur Wahl gestellt und auch nicht erteilt. Wir Anders- gläubigen fordern, daß solange konfessioneller Religionsunterricht auf Staatskosten in den Schulen erteilt wird, dieses Recht auch allen andern Religionsgemeinschaften ohne weiteres zugehört werden. Im demo- kratischen Staat kann und darf es nur gleiches Recht für alle geben. Lehren und Schülern ist daher sofort die Frage vorzulegen, an welchem Religionsunterricht sie sich beteiligen wollen, und so- lange der konfessionelle Religionsunterricht auf Staatskosten in den Schulen erteilt wird, muß auch der Religionsunterricht für Anders- gläubige auf Staatskosten in den Schulen erteilt werden. Unbedingt ist sofort an allen Schulen religionskundlicher Unterricht (Religionsunterricht) einzuführen. Der Religionsunterricht an den Seminaren ist entweder ganz einzustellen oder in gleicher Weise wahlfrei zu machen. Georg Bahl, Lehrer.

— Das Plagiat am Sonntag findet von 12 1/2 bis 1 Uhr auf dem Schanzhorstplatz statt und wird ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons 4. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 102.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Gewerkschaftsstartell Magdeburg.

Sitzung vom 29. April 1919.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der zum Polizeipräsidenten gewählte Arbeitersekretär, Genosse Krüger, Gelegenheit, sich vor den Kartelldelegierten zu verabschieden. Er empfing die Delegierten, das ihm bisher gescheitete Vertrauen auch weiter zu bewahren und versprach, sein neues Amt so zu verwalten, wie es die Arbeiterschaft von ihm erwartet.

Genosse Flügge teilte darauf mit, daß der Kartellvorstand mit den hiesigen Lokalinhabern Verhandlungen gepflogen hat, um die Lokalzeitschriften für gewerkschaftliche und ähnliche Veranstaltungen herabzusetzen. Dem ist von den Lokalinhabern zugestimmt worden. Die dafür festgesetzte Taxe werden den Organisationsleitungen in den nächsten Tagen zugeführt werden. Ferner macht der Vorsitzende auf die Gründung der Volkshochschulkurse aufmerksam und erwartet, daß sich die Arbeiterschaft zahlreich daran beteiligen werde.

1. Wahl eines Arbeitersekretärs.

Auf die erfolgte Ausschreibung haben sich zehn Bewerber gemeldet. In die engere Wahl hatte der Vorstand der Genossen Niehl (Magdeburg) und Wüschmann (Wegefall) vorgeschlagen. Nach kurzer Aussprache wurde Genosse Wüschmann zum Arbeitersekretär gewählt, der am 1. Juni sein Amt antreten wird.

2. Maifeier.

Genosse Kochtammer gab einleitend einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Kartellkommission. Da die hiesigen Parteileitungen zur Maifeier keine Entschlüsse nahmen, nahm der Vorstand des Gewerkschaftsstartells die Sache an und lud den Vorstand der Mehrheitspartei sowohl wie den der Unabhängigen zu einer Sitzung ein. Von den letzteren erhielten wir eine Abzusage. Das war nur so bedauerlicher, als der Vorstand geglaubt hatte, die Maifeier sei eine Pflicht, auf der die jetzt politisch gereiften Arbeiterschaft sich wieder zusammenfinden konnte. (Geschäfter bei den Unabhängigen.) Darauf erörterte der Redner die Einzelheiten der Veranstaltung.

Genosse Flügge tabellierte das Verhalten der der U. S. A. angehörenden Delegierten. Das Gewerkschaftsstartell hat es für seine bahnnehmende Aufgabe, die Arbeiter wieder zusammenzuführen. Wie man diese Maßnahmen mit Leiden beanspruchen könnte, sei ihm unverständlich. Letzten Endes stützen wir uns mit unsrer Unabgängigkeit nur die Reaktion. Die getrennte Maifeier der Arbeiter sei ein beschämendes Zeichen. Sichtlich wird im nächsten Jahre die Arbeiterschaft die Maifeier in voller Gänze begehen. Redner leitete die Diskussion in voller Gänze. Die Eisenbahner geben darauf die Erklärung ab, sie würden, um die Parteispaltung nicht mitmachen zu wollen, eine eigene Maifeier veranstalten. Ein Schlußwort des Genossen Gruhn machte der Debatte ein Ende.

3. Einwohnerwehr.

Arbeitersekretär Bernide gab hierzu einige Erläuterungen. Eine besondere Sympathie für die Einwohnerwehr besteht in der Arbeiterschaft nicht, vor allem, da verschiedene Mißverständnisse noch nicht geklärt seien. U. a. würden wir es niemals vorsehen wollen, daß sich die Arbeiter unter das direkte Kommando der Offiziere begeben würden. Inzwischen könnte aber die Arbeiterschaft an dieser Einrichtung nicht allzuviel interessieren; denn es könnten Zeiten kommen, wo sich eine Einwohnerwehr nötig erweisen würde. Redner stellt folgenden Antrag: „Der Kartellvorstand wird beauftragt, über die streitigen Punkte Aufklärung zu schaffen und einer späteren Sitzung darüber zu berichten und dann unsere Maßnahmen danach zu treffen.“ Mit dem Wunsche, daß unsere Vertreter in der Regierung schleunigst darangehen möchten, eine wirkliche Volkswahl zu gründen, schloß Genosse Bernide seine allseitig beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Die längere Diskussion, die sich darum knüpfte, bewegte sich in den gleichen Bahnen wie die der Referenten. Die vorstehende Resolution fand einstimmige Annahme. Nach Erledigung einiger Wünsche und Anfragen wurde die Sitzung geschlossen.

Provinz und Umgegend.

Von der Maifeier.

In den Landgemeinden nahm die Maifeier, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, einen durchaus würdigen Verlauf. Besonders da, wo der Hauptteil der Feier auf den Vormittag verlegt worden war. In geradzug rührender Weise hatten die Dorfbewohner ihre Häuser und die Plätze vor ihnen mit Fahnen und Fackeln geschmückt, und Girlanden waren über die Straßen

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

(18. Fortsetzung.)

Eine andre Kalkulation überkam ihn: das Verland gehörte hier der Gemeinde. Ihren einzelnen Mitgliedern eine Zahl von Anteilen, je nach der Größe ihres Besizes im Gemeindegelände oder nach sonst zu beachtender Erwägung; er begann zusammenzufassen, wie viele Anteile er von seinem, wie viele er von allen Vätern übernehmen, und was an solchen er während seiner Ehe schon selbst gekauft hatte, wies in dem dunklen Gemälde eines künftigen Bostells, wies bei Verrechnung seiner Schwägerin. Es war schon eine ungeheure Menge; denn nach dem Die Verrechnung sollte diejenige Anteile dem, der es Meist zum Besten der Gemeinde, als bei einer rechtlichen Übertragung ihm sein bester Schatzbesitz erweisen war. Aber das war ein sehr unheimliches Geschäft; denn, soviel Haupte Gedächtnis reichte, waren nicht bei hohen Gütern dort nur die Namen überhand genommen. Welch treffliches Weide- und Ackerland auch es geben und von welchem Werte, wenn das alles von seinem neuen Besitz umgeben war! Wie ein Rauch zog es ihm ins Gehirn; aber er prüfte die Regeln in seine Hand, und jaug seine Augen, hier und dort zu sehen, was dort vor ihm lag; eine ganze deutsche Fläche, er mußte es, wies in Schritten und Schritten schon in den nächsten Jahren preisgeben, an deren äußerster Rande jetzt ein Zaun vom schimmigen Schafen langsam gründer empor stand; dazu für ihn ein paar Arbeit, Kampf und Verpe; und alle, als er dem Reich hinaus und den Fackeln über die Gemeinen auf seine Schritte hingab, ihm war's, als träte er einen großen Schritt mit nach Hause.

Auf dem Firm war Eile ihm entgegen: „Wie war es mit der Schwägerin?“ fragte sie.

„Er ist mit gewohnheitsmäßigem Lächeln auf sie wieder: „Wir werden bald eine andre Schwägerin brauchen.“ sagte er; und Tieren und einen neuen Zaun.“

„Ich verfinde dich nicht,“ entgegnete Eile, während sie in das Zimmer gingen: „was heißt Du, Zaun?“

gezogen. In den Umzügen mit Musik, an denen zum Teil alle Vereine und Korporationen mit ihren Fahnen die feillich geschmückten Schüler und Schülerinnen unter Leitung der Lehrer und Leiter teilnahmen, konnte man an einigen Orten auch die örtlichen Behörden und Vertreter der bürgerlichen Klassen sehen. Das am Vormittag herrschende freundliche und sonnige Wetter trug ungemein zu der feierlichen Stimmung bei.

Wo der Hauptteil der Feier auf den Nachmittag angelegt war, führte der halb nach 3 Uhr einsetzende Regen auf das empfindliche. Das hinderte aber nicht, daß die Lokale, wo am Abend noch Veranstaltungen stattfanden, alle überfüllt waren und von Frohsinn und Heiterkeit widerhallten. Die Vorträge fanden ausnahmslos aufmerksame Zuhörer.

Die Kreisstaatswahlen.

Am Sonntag den 4. Mai werden die Kreisstaatswahlen vollzogen. Auf die Wichtigkeit der Wahlen, besonders für die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Lande und in den Kleinstädten, ist von uns schon hingewiesen worden. Die Kreisstaatswahlen sind die Provinziallandtage in Preußen und die von diesen ausgehenden Staats- und Kommunalbehörden. Auf den Kreisen bauen sich durch Einführung von Abgeordneten, die für die Landkreise die Kreisstaatswahlen, die Provinziallandtage an, bezichtigt, deren die Regierung noch keine Ernennung angeordnet hat. Hier wird der Einfluß der Demokratie sich erst nach entsprechender gesetzlicher Veränderung geltend machen. Die Provinzialverbände sind für das Gebiet der Provinz in gleicher Weise unbeschränkt zuständig wie die Kreisverbände für ihren Bezirk. Im besonderen liegt dem Provinziallandtag, dem Vertreter des Provinzialverbandes, die Wahl des Landesdirektors (Landeshauptmanns) ob, der die laufenden Geschäfte der Provinzialverwaltung führt. Neben dem Landesdirektor steht als beschließendes Organ „zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes“ ein Provinzialausschuss von 7 bis 13 Mitgliedern, vom Provinziallandtag gewählt.

Über den Bereich der Kommunalverwaltung hinaus erstreckt sich die Bedeutung des Provinzialausschusses dadurch, daß von ihm ein Teil der Mitglieder für die der Staatsverwaltung dienenden Behörden, den Provinzialrat und den Bezirksausschuss, gewählt werden. Neben diesen beiden ist auch der Kreisstaatsausschuss ein Organ der Selbstverwaltung des Kreises, sondern zugleich eine Behörde der allgemeinen Landesverwaltung. Kreisstaatsausschuss und Bezirksausschuss sind zusammen mit dem Oberverwaltungsgericht die drei Instanzen der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Wie wichtig diese Gremien sind, sei kurz angedeutet: Sie entscheiden auf die Frage gegen polizeiliche Verfügungen im allgemeinen; sie wirken bei der Entscheidung der in den Kommunen vorkommenden Konflikte zwischen Gemeindeverwaltung und -vorstand, Stadtverordnetenversammlung und Magistrat mit, sowie ferner bei gewissen verwandtschaftlichen Geschäften der Kommune, bei der Entscheidung über Beantragung und Aussetzung der Ausführung von Gemeindeforschüssen, bei Streitigkeiten auf dem Gebiet des Kommunalneuwahlens und in Disziplinarsachen der Kommunalbeamten. Auch die armenrechtlichen Streitigkeiten, Schulangelegenheiten, Sparkassenfragen, Wege- und wasserpolizeiliche Dinge, die sehr wichtigen gewerbepolitischen Konzeptionen von Anlagen, Schankwirtschaften, Schulpflichternehmungen gehören zur Zuständigkeit der genannten Verwaltungsbehörden und -gerichte. Bei Streitigkeiten über die Anordnung der Märkte und Innungen, das Feuerlöschwesen, Baupolizei, Personenverkehrs- und Staatsangehörigkeitsfragen sprechen überall diese Instanzen mit. Schließlich sind Kreisstaatsausschuss, Bezirksstaatsausschuss und Provinzialrat auch die Stellen, deren Einberufung die Landräte, Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten, für den Kreis polizeilicher Sozialwesen bedarf.

Wer also für den Fortschritt auf allen Gebieten ist, der läßt am 4. Mai sein Wahlrecht für die sozialdemokratischen Kandidaten aus.

Kreis Wangleben.

Beunruhigend, 2. Mai. (Kreisstaatswahl.) Bei den Kreisstaatswahlen, welche am Sonntag den 4. Mai, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, stattfinden, sind dieselben Wahlbezirke wie bei den vorhergegangenen festgelegt und die Wahllokale gleichfalls dieselben (Schneid und Henze).

Beunruhigend, 2. Mai. (Die Kreisstaatswahlen) finden am Sonntag statt für die Orte, die in Bezirken zusammengelegt sind. Zum 3. Bezirk gehören Hohenbrosleben, Klein-Otterleben, Hengendor und Beunruhigend. Das stärkste Volkswort der Reaktion muß durch diese Wahl besiegelt werden. Da der Kreisstaatsausschuss vom Freitag gerichtet wird, müssen am Sonntag Männer gewählt werden, die uns

die Gewähr bieten, daß eine Politik, die den Volksinteressen Rechnung trägt, dort einzieht. Die Arbeiterschaft wird geschlossen dem Wahlvorschlag Wiegand zum Siege verhelfen. Außer dem sozialdemokratischen Wahlvorschlag ist ein Wahlvorschlag der Großgrundbesitzer eingereicht. Die Wahl findet wieder in 2 Bezirken, und von morgens 7 Uhr bis nachmittags 3 Uhr statt. Wählen ist Pflicht! Die Liste Wiegand muß liegen.

Groß-Otterleben, 2. Mai. (Kreisstaatswahl) fanden am 29. April statt. Gewählt wurden die Genossen Friedrich Jahn und Friedrich Klotz und der Gemeindevorsteher Dräver. In der anschließenden Gemeindevorsteherwahl wurden Kommissionen gebildet, und zwar die Besoldungskommission, Baukommission, Friedhofskommission, Straßenbau- und Beleuchtungskommission, Feldkommission, Brandkommission, Unterbringungskommission, Wohnungskommission, Einquartierungskommission, Lebensmittellkommission, Rechnungsprüfungskommission und Fortbildungsschulkommission. In den Schulvorstand wurde Genosse Klotz neu hinzugeführt.

Geln, 2. Mai. (Gefertloren) werden am Sonnabend auf Lebensmittelliste II, Abschnitt 1, bei sämtlichen Kaufleuten verabsichtigt.

Hohenbrosleben, 2. Mai. (Kreisstaatswahl) Die am Sonntag den 4. Mai von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr stattfindende Kreisstaatswahl wird in folgenden Lokalen vorgenommen: Für die Häuser 1-150 in der Schule des Hauptlehrers Schulze, für die Häuser 151 bis Schluß in der Schule des Herrn Krübe. - Öffentliche Versammlung. Am Sonnabend den 3. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Loerdt eine öffentliche Versammlung statt, um Stellung zur Kreisstaatswahl zu nehmen.

Westeregeln, 2. Mai. (Eine Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am 4. Mai nachmittags 3 Uhr bei Seeboh statt.

Westeregeln, 2. Mai. (Kerzen.) Vom 1. bis 4. Mai wird in den Verkaufsstellen von Egg, Rose und Lehmann auf einen Kerzenausweis ein Paket Kerzen (acht Stück) zum Preise von 1,30 Mark verabsichtigt.

Schildorf, 2. Mai. (In einer Gemeindeversammlung) wurde eingehend die Kirchenfrage behandelt. Gemeindeglieder, die noch Acker pachten wollen, haben sich in die bis 31. Mai ausliegende Liste bei Seeboher einzutragen. Ebenso liegt eine Liste bis zum gleichen Datum für diejenigen Gemeindeglieder aus, welche für ihren abgeliehenen Wohn nicht das ihnen zustehende Del erhalten haben. In der Kreisstaatswahl am 4. Mai rufen wir nochmals sämtliche Männer und Frauen auf, an die Wahlen zu treten und für den Wahlvorschlag Bezirk 4 mit dem Anfangsnamen Adolf Jahn zu stimmen. Bestellungen auf die „Volksstimme“ nimmt Frau Seeboher jederzeit entgegen.

Kreis Seitzow 1 und 2.

Siebertz, 2. Mai. (Verteilung von Mithrasmitteln.) Auf Abschnitt 18, der bis 6. Mai beim Gändler abzuliefern ist, werden Grisch und Gumpen abgegeben.

Burg, 2. Mai. (Die Maifeier) war eine der großartigsten Demonstrationen, die die hiesige Arbeiterschaft bisher veranstaltet. Die Festrede, die Genosse Seehardt auf dem Karabazplatz hielt, stellt die Forderung eines gerechten, erträglichen Friedens, sofortige Auslieferung unserer im Ausland befindlichen Gefangenen sowie auf Einigkeit nach innen und Vertrauen zur jetzigen Regierung. Der Festzug, dem fünf Musikkapellen beigegeben waren, zählt noch viele Tausenden. Die Unabhängigen, die die Maifeier gefordert abhielten, machten einen Ausflug, der aber trotz reichlicher Bekläme nicht mehr als 140 erwachsene Teilnehmer aufwies. Die Einigkeit, daß sie zum Ganzen gehören, wird hoffentlich noch bei den weiteren von ihnen kommen.

Wang, 2. Mai. (Eine Gemeindevorsteher-Sitzung) tagte am 29. April im Wollschützen Lokal. Genosse Krippschol beantragte einen Vorstehenden, Schriftführer und Beisitzer zu wählen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Antrag als ersten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Gegen den Gemeindevorstand, der 14 Tage zu jedermanns Einsicht ausliegen hat, ist Widerspruch nicht erhoben worden. Zu seiner weiteren Prüfung wurden drei Vertreter bestimmt. Auf Antrag der Rittersverwaltung Altengrabs wurde beschlossen, die Gräber von fünf verstorbenen gefangenen Russen mit Kreuz zu besetzen. Später soll eine Gedenktafel angebracht werden. Dem Gemeindevorstand und dem Nachtraher wurde das Gehalt um 10 Mark im Monat erhöht. Die Grundgebühr des Gaspreises von 1 Mark weiter zu erhöhen, wurde abgelehnt; der Gaspreis soll einheitlich geregelt werden. Der Ziegenbockhalter Weber hatte den Antrag gestellt, ihm die Höhe zum 1. Mai abzunehmen. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt für eine geeignete Person zu sorgen. Auf Antrag der Parteimitglieder soll die Pflichtfortbildungsschule am

schlummer wiederkommt und den Anwachs hört, so kann mit einem Male die ganze Gerlichkeit zu Ende sein; nur der alte Seidenträger hat es bis heute so lassen können!“

Sie sah ihn voll Entsetzen an: „So schließt Du dich ja selber!“ sagte sie.

„Das ist nicht, Eile; aber es war früher auch so viel anderes zu beschaffen!“

„Du, Hauke; gewiß, Du hast genug getan!“

Er hatte sich in den Schlafstuhl des alten Reichsgrafen gesetzt und seine Hände griffen fest um beide Lehnen.

„Hast Du denn guten Mut dazu?“ fragte ihn sein Weib.

„Das hab ich, Eile!“ sprach er ruhig.

„Sei nicht zu ruhig, Hauke, das ist ein Werk auf Tod und Leben; und fast alle werden Dir entgegen sein, man wird Dir Deine Mühe und Sorg nicht danken!“

Er nickte. „Ich weiß!“ sagte er.

„Und wenn es nun nicht gelang!“ rief sie wieder; „den Sündenbock, an den ich dich gebest, der Bruch sei nicht zu machen, und darum dürstest du nicht daran gerührt werden.“

„Das war ein Vorwand für die Heulen!“ sagte Hauke; „weil das dann sollte man den Bruch nicht stören können?“

„Das ist ich nicht; vielleicht weil er gerade durchgeht; die Spaltung ist zu groß.“ - Eine Erinnerung überkam sie, und ein halb schelmisches Lächeln brach aus ihren knirschigen Augen: „Als ich Kind war.“ sprach sie. „Werte ich einmal die Anrede darüber reden, sie meinten, wenn ein Damm dort halten sollte, muß was Leibes da hinzugebracht werden und mit verdammt werden; bei einem Damm, der auf der andern Seite, vor wohl hundert Jahren sei ein Jägerweind verdammt worden, das sie um schweeres Gold der Mutter abgegeben hätten; jetzt aber würde wohl keine ihr Kind verkaufen!“

Hauke schüttelte den Kopf: „Da ist es gut, daß wir keine haben; sie würden es sonst nicht so leicht von uns verlangen.“

„Sie wollten's nicht bekommen!“ sagte Eile und schlug wie in Angst die Arme um ihren Leib.

„Und Hauke lächelte: „Das ist fragte noch einmal: „Und die ungeliebten Seiten? Hast Du das bedacht?“

„Das hab ich, Eile; was mir dort herausbringen, wird sie bei mir überleben, das die Erhaltungskosten des alten Reichs gehen für ein gut Stück in dem neuen unter; wir erben ja jetzt und haben über achtzig Gespanne in der Gemeinde, und an jungen Jähren ist hier auch kein Mangel. Du sollst mich wenig-

tens nicht umsonst zum Reichgrafen gemacht haben, Eile; ich will ihnen zeigen, daß ich einer bin!“

Sie hatte sich vor ihm niedergebückt und ihm forgeroll angeblickt; nur erhob sie sich mit einem Seufzer: „Ich will weiter zu meinem Regenwerk.“ sagte sie, und ihre Hand strich langsam über seine Wangen; „tu das Deine, Hauke!“

„Amen, Eile!“ sprach er mit ersticktem Lächeln; „Arbeit ist für uns beide da!“

„Und es war Arbeit genug für beide; die schwerste Last aber fiel jetzt auf des Kammeres Schultern. An Sonntagmorgen, oft auch nach Feierabend, sah Hauke mit einem tüchtigen Fleißmesser zusammen, vertiefte in Nachen Aufgaben, Zeichnungen und Pläne; war er allein, dann ging es eben so und endete oft weit nach Mitternacht. Dann schlief er in die gemeinsame Schlafkammer - denn die dumpfen Wandbänke im Wohnraum wurden in Haukes Wirtschaft nicht mehr gebraucht - und sein Weib, damit er endlich nun zur Ruhe konnte, lag wie schlafend mit geschlossenen Augen, abgesehen sie mit kloppendem Herzen nur auf ihr gewartet hatte; dann küßte er mitunter ihre Stirn und sprach ein leises Liebeswort dabei, und legte sich selbst zum Schlafe, der ihm oft nur beim ersten Hahnenschrei zu Willen war. Im Winter zum Hof er auf den Reich hinaus, mit Bleistift und Papier in der Hand und Hand und zeichnete und notierte, während ein Windsturm ihm die Mühe vom Kopf ritz und das lange, helle Haar ihm um sein heißes Antlitz flog; bald fuhr er, solange nur das Eis ihm nicht den Weg versperrte, mit einem Knechte zu Boot ins Rattenmeer hinaus und maß dort mit Lor und Stange die Tiefen der Ströme, über die er noch nicht sicher war. Eile gitterte oft genug für ihn; aber war er wieder da, so hätte er das nur aus ihrem festen Gandedruck oder dem leuchtenden Miß aus ihren schon so stillen Augen merken können. „Geduld, Eile,“ sagte er, da ihm einmal war, als ob sein Weib ihn nicht lassen könne; „ich muß erst selbst im reinen sein, bevor ich meinen Antrag stelle!“

Da nickte sie und ließ ihn gehen. Der Mitleid in die Stadt zum Oberstaatsgrafen wurden auch nicht wenige, und allem diesen und den Mühen in Haus- und Landwirtschaft folgten immer wieder die Arbeiten in die Nacht hinein. Sein Versteht mit andern Männern außer in Arbeit und Geschäft verhielt er sich ganz; jetzt, der mit seinem Weibe wurde immer weniger. „Es sind schlimme Zeiten und sie werden noch lange dauern,“ sprach Eile zu ihm selber und ging an ihre Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Lichtspielhaus Panorama.

Heute und morgen
Ernst Rückert, Magda Madeleine
die hervorragende Darstellerin.
Schönheit, Mann und Grazie bei vollendetem Spiel in
Die einsame Frau
ein Lieb von Freud' und Leid in 4 Akten.



Der von Anfang bis zu Ende gleichmäßig spannend verlaufende Film ist ungemein befriedigend aus. Das Drama gibt der hochtalentierten Magda Madeleine eine reiche Gelegenheit, all ihre glänzenden Seiten zu zeigen. Die Handlung, deren Hauptpersonen sie darstellt, ist außerordentlich dramatisch und wird von ihr in vollendetester Weise gemustert. Magda Madeleine hat sich den Ruf einer der besten Filmschauspielerinnen erworben.

Suppla! Vater sieht's ja nicht
ein glänzend ausgestattetes Lustspiel in 3 Akten.
In der Komödie Body Ury.
Anfang 3 Uhr.

Tombild-Theater	Weisse Wand	Colosseum
Die Heimat Drama in 4 Akten. Die Hauptrolle trägt Werner Krauß. Nach langer Zeit wieder einmal Paul Heidemann mit seiner Partnerin Ethel Ort in Scheidung ausgeschlossen Lustspiel in 3 Akten. Die Heidemans-Epische sind bis jetzt unerreicht!	Lilly Beck in Paradiesvogel Schauspiel in 3 Akten. Der Mann mit der Narbe Dreifaktendrama mit Lepalm und Hans Mierendorf in den Hauptrollen.	Die Strafgefängene Ein erschütterndes Sriminaldrama in 3 Akten. Johann Fritz Petersen Gunnar Sommerfeld in Banditenbrüdchen Ein romantisches Spiel in 4 Akten.

Pferdehaare u. Reparaturen
Polsterhaare 5006
Alfred Limmer, Apfelstr. 3.
Biele für
Pferdehaare
pro kg bis 30.00 Mk. Schweiß-
haare (Rotten) höchste Lager-
preise. Emil Frick, Bäcker-
gasse 10, Tel. 11. 5114

20 Paar Sielengehörre
aus prima Seber
3 Paar Stuhlgehörre
Siele mit Rummel u. Laufen
Pferdeleinen
ein- und zweifach, neu aus
Seber, billig zu verkaufen 1577
Bernhard Richter jun.,
Breitenweg 15, 1 Treppe.

Stella Harf
Bruno Kastner
erfahrene Siedlinge des
Publikums, sind die
Hauptdarsteller in dem
— Prachtstück —

Die Fürstin
v. **Beranien**
ein Lieb' von Lieb und
Leid in 5 Akten, das
ab heute neben einem
epischen Schauspiel
in der

Tanzunterricht!
Am Mittwoch den 7. Mai
beginnt im „Vogelgefang“ ein
Tanzkurs. — für Herren
19 Uhr, für Damen 10 Uhr
(5 Wochen). Anmeldungen erbet.
im Saal ober bei Herrn
Kraus, Mittelstr. 11b. 5361

Lehre im Privatunterricht
die neusten Tänze
unter Garantie. Anwalt erbetet
Hr. Neubauer, Langestraße
Kageler Straße 36, 2 Tr.

Clou-
Lichtspielen
zur Vorbereitung gelangt.

Gutes reichliches Mittag-
und Abendessen, Port. 1 Mk.
Schwertfegerstr. 22.

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Frokerz
Erstklassige 1517
Varieté-Vorstellung!
Näh. siehe Anschlagstulen.

Wilhelm-Theater.
Sonntags 7 1/2 Uhr
Der Furbaron
Sonntag 3 Uhr:
Ein Walzertraum.
Abends 7 1/2 Uhr: 278
Der Furbaron.
Sonntag: Ehrenabend für den
Kapellmeister H. W. Wilmberg
Der Graf von Angerburg.
Dienstag und folgende Tage:
Der Furbaron.

Stadttheater.
Sonntags
König Nicolo
Sonntag nachmittag: Volk-
Vorstellung
Einsame Menschen.
Abends 6 1/2 Uhr: Carmen.

Zirkus-Lichtspiele.

Telefon:
Büro
2658
Theater
7668

ZL heute
bis abendlich
Donners-
tag

Das sensationelle Programm
Aladdin

Eine orientalische Phantasie in 4 Abteilungen.
Glänzende Ausstattung.
Dieser Film führt dem Zuschauer das
Haremleben des Orients vor Augen
— und zeigt ihm die Wunder aus —
Tausend und einer Nacht.
Dazu drei entzückende Tanzfilme.

Zwischen zwei Welten
Soziales Schauspiel in 5 Akten.
Bearbeitet von Bruno Kastner.
In den Hauptrollen:
Bruno Kastner
Hanni Weisse

Spielzeit 4—10 Uhr.
Sonntags 3—10 Uhr.

Richardts Festsäle
Mittelstraße.
Von Montag den 5. bis einsch. 9. Mai:
Täglich 2 große Vorstellungen
nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.
Von 1. Mai in Wagberg.

Williams weltberühmte Filippiner
Theater- und Varieté-Gesellschaft (14 Personen).
Ein Meister im Können der Welt. Schöne, wenn
schon nicht neue und herrliche Kostüme in 20 und 100 aus groß.
Jeder ein erfahrener Künstler, sind sie bereit das Publikum das
gerne zu belustigen. — Alles Höflichst.

Fürstenhof-Prunksaal
Heute sowie abendlich 7 1/2 Uhr:
In prachtvoller Ausstattung u. erstklassiger Besetzung
Der große jugendliche Schläger
Kaiserplatz Nr. 3
eine Treppe
Wahl von Leo Schallländer.

Kaffeehaus Fürstenhof.
Täglich 4 Uhr: Kaffee-Konzert
8 Uhr: **Abend-Konzert.**
In beiden Konzerten:
Hella Reni, Gesangs- u. Pianistin
Ernst Hill, Pianist
und bei letzterem **Richard-Liedertisch** (Singspiel-
Liedchen- u. Liedchen- u. Liedchen).

Fürstenhof-Diele.
4-Uhr-See mit Konzert
in Saale-Konzert mit Schwing-
konzerten des Fiedl- u. Concerts.
1 Uhr: Die **Erntedankfest**!
Margareta Janszotta Gerda Krachhoff
Rolf Erics Lu Berg
Eva Brandhoff Siebe-Quartett
Hilsi Pohl Kapelle Krachhoff

Erster Alte Neustädter
Harmonika-Verein.
Sonntags den 3. Mai
im „Gelehrtenhaus“ zur
Kraus, Mittelstraße
Gesellschaftsbill.
Anfang 6 Uhr. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein Fichte (N.-S.)
Im Saalabend den 3. Mai
nach 7 Uhr: 5781
Frühlingsball
in der Fichtebühne, Schiller-
gasse, Mitt. Anfang 4 1/2 Uhr.
Spendenk. dabei ein
Das Komitee.

Musikverein Hoffnung
Königsberg-Neustadt.
Am 3. Mai findet im Gelehr-
tenhaus „Jungweiser-
Fest“, „Wagner“, „Reinold“,
„Friedrichshagen“ u. a.
1. Stiftungsfest
mitt. — Anfang 6 Uhr.
Spendenk. dabei ein
Der Vorstand.

Karlott Max u. Moritz
Große Theaterstraße 12
Täglich 2, 5 u. 11 Uhr:
Heinrich Heine
Sonntag von 11 bis 3 Uhr:
6221 Kaufmann.

Tombild-Theater Buckau
Schönebecker Straße 94b

Programme vom Freitag bis einsch. Montag
Ivan Andersen in
Um eine Stunde Glück
Episches Drama in 4 Akten.

Malheurchen Nr. 8
Episches Lustspiel in 3 Akten mit
Dorrit Weizler.
Anfang 6 1/2 Uhr. 1523 Sonntag 5 Uhr.
Der hervorragende Musik. 1523

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr
Grosse Jugend-Vorstellung.

Achtung,
freistehende Musiker!
Auf Veranstaltung des **Freiwilligen Musikvereins** in
der großen Festhalle in der Nähe des **Städtischen**
Rechnungsbüros.

Friedrichstraße 1, Eingang 1, Abteilung F,
verfügt werden. Dienststunden: Dienstag, Donnerstag und
Samstags von 11 bis 1 Uhr sonntags. 1427

Den Wirten, Saalbesitzern
und sonstigen Zuhilfenahmegebern zur gefälligen Mitteilung
mit dem Zweck, im Saalabend den 3. Mai
nachmittags 11 bis 1 Uhr an die **Gesellschaft** des **Freiwilligen**
Musikvereins **Freiwilliger Musikverein**, **Freiwilliger**
Musikverein **Freiwilliger Musikverein** 1. Eingang 1, Ab-
teilung F, Friedrichstraße 1, Eingang 1, Abteilung F,
Dienststunden: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 11 bis 1 Uhr
sonntags.
Der Vorstand des Musikvereins 68, E. S.

Gesellschaftshaus
Hohenzollern
4-Uhr-Tee
Abends 8 Uhr: 1516
Kleinkunstbühne
H. Lambert-Paulsen
Schauspiel II.

Friedrichs Festsäle
(Café-Saal).
Täglich Fidele Ruten
Sonntags abends 8 Uhr, ein-
Gesellschaftsbill
ab 1077 Anfang 7 Uhr.
Spendenk. willkommen.
Der Vorstand.

Theaterverein Edelweiß
Im Saalabend den 3. Mai
im „Gelehrtenhaus“
Frühlingsball
nach 7 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.
Spendenk. dabei ein
Der Vorstand.

Max-Weite Mandelbrot
Im Saalabend den 3. Mai.
Anfang abends 6 Uhr, in der
Neuen Welt 5302

Bergnügen
Anfang 6 Uhr: 1516
Spendenk. dabei ein
Der Vorstand.

Erster Kapellmeister
Rier-Kabarett
Königsberg 57.
Jeden Abend 6 Uhr
Bestere Vorzüge
Königsberg-Neustadt. 500

Südrestraurant
Leipziger Straße 20.
Sonntag den 2. u. Sonntag
den 3. Mai
Gr. Preisfest.
Anfang 5 Uhr. — F. S.

Alter Fritz, Berliner Str. 9.
Haus für Hochzeiten und Festlichkeiten.
Renommiertes Speise-Lokal.
Größter Mittagstisch und Abendtisch.
Abonnement Ermäßigung.
Täglich reichhaltige Abendkarte. 1897
Saal und Vereinszimmer mit Klavier.

Olympia-Theater
Wittenberger Str.
Alte Neustadt. Freitag bis Montag
6006
Erborgtes Glück
pathetisches Drama in 4 Akten.
Erstmaliges reizendes Lustspiel Geis Freund, Herr Debel in 3 Akten

Kammer-Lichtspiele.
Heute bis einsch. Donnerstag
bei mit Spannung erwarteter Filmvorst.

Verlorene Töchter
2. Teil
Opfer der Schmach oder Die rote Laterne.



Ein Schicksalsdrama in 6 Akten.
Wette:
Dem Mädchenhandel zur Befämpfung.
Den Töchtern zur Aufklärung.
Den Eltern zur Ueberlegung.
Glänzende Besetzung.
Schauspielanlage: Die Frühlingshoffen.
Außerdem ein reizendes Lustspiel.
Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Jeden Sonntag vormittag
von 11 bis 1 Uhr:
Große Frühvorstellung.

Bekanntmachung.

Aufruf an die Landwirte der Provinz Sachsen.
Landwirte! Die Landwirtschaft fordert den möglichst baldigen Abschluss der Zwangsversteigerung. Der erste Schritt der Reichsregierung auf diesem Wege, nämlich die Aufhebung der Eiergewerbesteuer, hat leider bereits zur wunderlichen Steigerung der Eierpreise durch Spekulanten und Händler geführt. Nicht dem wahren Inhalt getreu, sondern schwindelhaft auf weiteren Ausbau der Zwangswirtschaft und es droht die von Verbrauchern freigegebenen bereits nachdrücklich geforderte Wiedereinführung der Eiergewerbesteuer.

Landwirte! Helft, dass dies vermieden wird! Nehmt selbst keine übermäßigen Preise! Unterstützt die Behörden bei der Verfolgung von Zuwiderhandlungen! Schließt euch nach Möglichkeit zu Eierverwertungs-Gesellschaften zusammen!

Auch die Vertreter des legitimen Eierhandels rufen sich in seinem Interesse zur Mitwirkung bei der Bekämpfung des Eierwuchers auf.

Ich verweise eindringlich auf folgende gesetzliche Vorschriften:
Der Landwirt (Eierzeuger), welcher für Eier Preise fordert, oder sich oder einem anderen gemäßen oder versprechen lässt, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, steht sich schweren Strafen aus (Gefängnis, Geldstrafe bis zu 200.000 Mark und Einziehung des übermäßigen Gewinns). (§ 1 der Verordnung vom 8. Mai 1918 - R.G.-Bl. Seite 396.)

Als ein übermäßiger Gewinn des Erzeugers wird es unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorbehaltlich der Stellungnahme der Preisprüfungsstellen anzusehen sein, wenn er für ein Ei mehr als 50 Pfennig fordert oder sich zahlen lässt.

Der Erzeuger darf ferner sich an Händler (Auffäufer) nur verkaufen, wenn der Händler die Erlaubnis zum Handel mit Eiern von der zuständigen Behörde (Landrat bzw. Ortspolizeibehörde eines Stadtkreises) besitzt und den Erlaubnisbeschein vorlegen kann. (§ 1 der Verordnung vom 24. Juni 1918 - R.G.-Bl. S. 581.) Die Namen der zugelassenen Eierhändler werden veröffentlicht. Eierhändler, die beim Weiterverkauf einen übermäßigen Gewinn nehmen (etwa mehr als 10 Pfennig für das Ei) wird der Erlaubnisbeschein entzogen; auch drohen ihnen gleichfalls die obigen Strafen.

Magdeburg, den 27. April 1919.
Der Oberpräsident,
gez. von der Schulenburg.
Vorstehendes wird hierdurch bekanntgemacht.
Magdeburg, den 29. April 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7 und 14 der Bundesratsverordnung über Gemüse, Obst und Getreide vom 8. April 1917 und des § 4 der Bundesratsverordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 bzw. des § 12 der Bekanntmachung über die Erziehung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsgebung vom 26. September 1918 wird unter Aufhebung unserer Verordnung vom 2. April 1919 für den Stadtkreis Magdeburg folgendes bekanntgegeben bzw. angeordnet:

Erzeugerhöchster Preis einschl. entl. Preisbewahrungsgeld des Pfund	Erzeugerhöchster Preis des Pfund	Einzelhöchster Preis des Pfund
Brüschel gestampft ohne Rippen	11 1/2 12 1/2	18 23
Rote Speckmöhren und längliche Karotten	8 1/2 9 1/2	12 17
Weiße Speckmöhren	8 1/2 9 1/2	12 17
Weiße runde Karotten	14	19 26
Rote Rüben	9 10 1/2	15 17
Gelbe Kohlräben	4 30 4 95 1/2	6 20 11
Weiße Kohlräben	8 70	5 20 10
Wurzeln	20 1/2 21 1/2	25 1/2 26
Wasserkressen m. 100 Stäng. mehr als 50 Pf. wiegen wenn 100 Stangen mehr als 25 Pf. wiegen für leichtere Ware	50 40 20	60 50 35

Der Verkauf des in diesem Verzeichnis aufgeführten Gemüses und Obstes darf nur nach Gewicht erfolgen.

Die Verordnung tritt am 2. Mai in Kraft.
Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrags.

Magdeburg, den 30. April 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Karteifaktare für März/Juli in der Woche vom 5. Mai bis 11. Mai 1919:
Auf Karte 19 der Karteifaktare für März/Juli können 2 Pfund Kartoffeln, auf Karte 20 2 Pfund Kartoffeln und auf Karte 21 1/2 Pfund Erbsen entnommen werden.

2. Auf Karteifaktare nach Gruppen am 4., 2. und 30. Mai:
gültig überausst Karten zu je 20 g darunter nur für Kinder, Halb- und Sammelkarten
für je 10 g Fleisch und 10 g Butter nur für Butter

3. Auf Materialwarenkarte für Mai in der Zeit vom 5. bis 14. Mai:
a) auf Karte Nr. 7: 1/4 Pfund Parmelane,
b) auf Karte Nr. 8: 1/4 Pfund Pfefferkörner,
c) auf Karte Nr. 9: 1/4 Pfund Nudeln.

4. In den Schokoladen-Spezialgeschäften kann in der Zeit vom 5. bis 21. Mai:
a) auf die bunte Karte A für Mai der Lebensmittelkarte für Kinder 1 Pfund Kindererleucht,
b) auf die bunte Karte B für Mai der Lebensmittelkarte für Kinder 1 Pfund Grieß entnommen werden.

5. Neben der Verteilung von Butter geben die Aufträge in den amtlichen Verkaufsstellen Auskunft.
6. Für die Suppen aus den städtischen Küchen bzw. Betriebsküchen in der Woche vom 12. Mai bis 17. Mai werden abgenommen: für Personen über 6 Jahre 17 Pfund 21. Karteifaktare 16. Materialwarenkarte 8. für Personen unter 6 Jahren Karteifaktare 19. Materialwarenkarte 8.

Magdeburg, den 2. Mai 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung

über die Abgabe von Grundloos nach dem 1. Mai 1919.
In Abänderung des § 27 unserer Bekanntmachung vom 11. April 1919 über die Abgabe von Grundloosen im Stadtkreis Magdeburg wird folgendes angeordnet:
1. Auf die Karte 19 der roten Grundlooskarte darf weiterhin weiter 1/2 Zentner Grundloos und auf Karte 20 der grünen Grundlooskarte darf zunächst 1/2 Zentner Grundloos oder 1 Zentner Weizen weiter abgegeben werden.
2. Die vorherigen Anzeigen für den Grundloos-Verkauf bleiben zunächst weiter bestehen.

Magdeburg, den 30. April 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung.

betreffend die Abholung der Sanitätsstoffe noch nicht erfolgt ist. Hierin diese von Sonnabend den 3. Mai 1919 an bei den auf dem Stadtkreis bezeichneten Gebäuden entnommen werden.
Magdeburg, den 30. April 1919.

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung.

betreffend die Abholung der Sanitätsstoffe noch nicht erfolgt ist. Hierin diese von Sonnabend den 3. Mai 1919 an bei den auf dem Stadtkreis bezeichneten Gebäuden entnommen werden.
Magdeburg, den 30. April 1919.

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Kriegsbeschädigte, Lazarettinsassen : Kriegerwitwen, Kriegereltern : Heraus!

öffentliche Versammlung

am Sonntag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, im Hofjäger, Ubelheidring, soll Stellung genommen werden zu der Frage

Wie stellt sich die Regierung zu unsern Forderungen?

Referent: Walter Röber (Magdeburg). 1621
Kameraden, Kriegsghinterbliebenen! erscheint in Massen. Es geht um eure ureigensten Interessen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsghinterbliebenen. Geschäftsstelle: Johanniskirchhof neben 1c.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Mittwoch den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im untern Saale des Walhalla-Theaters, Apffelstraße Nr. 4

Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäfts-, Kassen- und Revisorenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes, der Preiskommission und des Ausschuss-Vorstandes.
3. Stellungnahme zum Parteitag und zur Wahl der Delegierten.
4. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Wir bitten die Genossen und Genossinnen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Knochenhauerufer 28. — Fernsprecher Nr. 404.
Sonnabend den 3. Mai 1919, abends 7 Uhr

Generalversammlung

der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Bezirke im „Diamantbräu“, Magdeburg, Berliner Straße 14.

- Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht. 2. Stellungnahme zum Gewerkschaftskongress und Aufstellung des Kandidaten. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen! Wir erwarten, dass ihr in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung zahlreich und pünktlich erscheint. Der Eintritt zur Generalversammlung erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Bezirk Neue Neustadt.
Am Montag den 5. Mai 1919, abends 7 Uhr, im Lokal „Weißer Hirsch“, Friedrichsplatz Nr. 2

Bezirksversammlung

Wir erwarten von unsern Mitgliedern, dass sie diese Versammlung recht zahlreich besuchen.
Die Bezirksleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags geschlossen.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 3. Mai, abends 7 Uhr, im Lokal Modersbauer, Große Zunkerstraße 15

Branchen der HeizungsMonteure

Tagesordnung: Stellungnahme zur HeizungsMonteur-Konferenz in Hamburg. Wahl eines Delegierten.
Am Sonntag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokal „Monopol“, Wilhelmstraße 1

Branchen der Elektromonteuere.

Montag den 5. Mai, abends 7 Uhr, im „Volkshaus“
Bezirk Lemsdorf
Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Brandes. Stellungnahme zur Generalversammlung.
Abends 7 1/2 Uhr im Lokal Sandgraf, Braunschweigstraße 5

Abends 7 1/2 Uhr im Lokal Görtz, Ottenbergstraße 13
Bezirk Alte Neustadt
Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung.
Wir erwarten, vorstehende Versammlungen recht zahlreich zu besuchen.
Die Verwaltung.

Bekanntmachung

über die Freigabe von Kohlenmärkten.
Auf Grund des § 7 letzter Absatz unserer Bekanntmachung vom 11. April 1919 über die Abgabe von Brennstoffen im Stadtkreis Magdeburg wird folgendes angeordnet:

- Zur Belieferung werden bis auf weiteres freigegeben:
a) die Marken A bis E der blauen und gelben Sommerkohlenkarte für 1919, lautend auf die Monate Mai bis September über je einen Zentner Kohlen.
b) der Bestellschnitt 1 der gelben Winterkohlenkarte, lautend über 5 Zentner Winterkohlen.
2. Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, dass die Marken A bis E der Sommerkohlenkarte vor der Marke 1 der Winterkohlenkarte mit Vorrang zu beliefen sind.
3. Die Abgabe und Abnahme der Bestellschnitte 2 bis 6 der Winterkohlenkarte wird nach wie vor ausgeschlossen.
4. Zuwiderhandlungen werden auf Seiten des Händlers wie der Verbraucher bestraft.
Magdeburg, den 30. April 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung.

Zitronenverteilung.

Auf Marke 5 der Materialwarenkarte für Mai kann, vom Sonnabend den 3. Mai 1919 an in den Gemüsegeschäften und in den Filialen des Konsumvereins für Magdeburg und Umgebung eine Zitrone entnommen werden. Der Preis für die städtischen Zitronen wird nach im Einvernehmen mit der Preisprüfungsstelle für Gemüse und Obst festgesetzt und zunächst durch Aushang in den Verkaufsstellen bekanntgegeben werden. Die Marke gilt zunächst nur als Sperrmarke, da erst ein Wagen Zitronen angekommen ist. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass in kürzester Zeit weitere Sendungen folgen. Wir werden daher die Marke 5 so lange in Kraft lassen, bis alle Personen eine Zitrone erhalten haben.
Magdeburg, den 2. Mai 1919.

Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann. Paul.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Versammlungen tagen:

Am Sonnabend den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Bezirk Groß-Otterleben bei Herrn Neuberg,
Bezirk Alte Neustadt — Moldenstraße 26
Tagesordnung: 1. Generalstreikgedanken. 2. Unsere Lohnzulage. 3. Der Holzbeitrag.
Referenten: Kollegen Hermann und Gorgas.

Am Montag den 5. Mai in der „Reichszone“
Sektion der Stellmacher.

Die Schiffbauer

am Sonntag vormittags 10 Uhr in der Bürgerhalle.
Bericht über unsere Lohnbewegung.

Sämtliche in Schneidemühlen Beschäftigten
am Sonntag vorm. 10 Uhr in Drei Raben, Breitenweg 249.
Stellungnahme zur einheitlichen Lohnforderung.
Keiner fehle!
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Die Lokalarbeitung.

Magdeburger Volkshochschule.

Die Einzelanmeldungen sind wieder mit Hörerarten versehen. Die Vorlesung des Herrn Dr. Lempert fällt aus, da dieser nach Köln berufen ist. Wegen der Rückgabe der gelösten Karten erfolgt nach Mitteilung.

Der Fachverein selbständ. Schneiderinnen zu Magdeburg

berufsbekannt am 3. und 4. Mai von 10 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags eine

Ausstellung

von Nachschul- und Lehrlingsarbeiten in der Aula der Kunstgewerbeschule, Brauburger Straße. 5936
Eintritt frei.

Garant. reinen Kautabak

jedein Rollen, empfiehlt Ulrich, Leipziger Straße. 5977
Wiederverkäufer Rabatt.

Kautabak

aus garantiert reinem Tabak, 25 Rollen 25.00 Mk., 100 Rollen 95.00 Mk.

Rauchtabak

rein, von Gemisch, Probezeitung 20.00, 10 Pfd. 210.00 Mk.
Wiederverkäufer Sonderpreise.
Fr. Kahlmann, Bielefeld, Ellerstraße 13. R 28

la. Kautabak

reiner, echt 100 Rollen 95.00 Mk.
Theodor Becker, Litzowstr. 29.

Der Clou des Tages!

M ü Tanz-Palast
I l Wein-Diele
O e Kabarett
P n Bar
S s

Eröffnung: Sonntag den 4. Mai.

Erstklassige Künstler!

Leiterwagen

läuft man gut und billig in der Leiterwagen-Fabrik
Otto Paul, Oberoderwitz, Sa.
Preisliste gratis und frei.

Fliege tragen, für 200 Mk.

Fliege zu verkaufen. 5991
Pannemann, Bergstraße 14.

Ein Transport Kramere

ist heute eingetroffen und sehr preiswert ab. 5987
Wilhelm Brandt, Cilenkauer Straße 36, L.

Ferkel

zum Verkauf. 5998
G. Stauschiel, Verleben, Breitenweg 44d.
Fernsprecher Nr. 17.

Sutterfischweine

große und kleine, verkauft 1800
Karl Neubauer, Groß-Rodensleben.

Schwere Altmärker Ferkel

haben von Sonnabend mittag an preiswert zum Verkauf. 6010
Hilgerstr. 4, im Restaurant bei Frau Dietrichs.

Prima Altmärker Ferkel

haben wieder eingetroffen u. stehen preiswert zum Verkauf.
H. Wackmann, Götzeplatz, am alten Markt, Götzeplatz. — Telephon 21. 6017

Karnikol

3496
kann unter Garantie bei Kolik, Trummelsucht, Blähungen, Biele Dankschreiben. Von Hühnerweinen glänzend bewachtet.
Flasche 2.10 Mark.

Biehmastmittel Niculin

Stoff, Schnellmarke, Probebeutel 0.50 u. 1.50 Mark. Unentbehrlich zur Mast, fördert Fett- und Fleischmasse. Versand nach allen Orten. Karnikol-Vertrieb, Rgd. Berlin-Str. 29.

Berglütchen getrockneten Weißkohl

(1 Pfund Trockenkohl entspricht 14-16 Pfund frischer Kohl)
10-Pfund-Portionell Mk. 19.75.
pottfrei. Verpacken mit netto 100 Pfund pro Pfund Mk. 1.85
abfabrik unter Nachnahme liefert:
Klüber & Co., Hörterl (Halstein).

